

Hallo ihr Lieben,

ich bin's mal wieder, Charlotte von den Färöer-Inseln. Mein Auslandsjahr neigt sich gar nicht mal so langsam dem Ende zu. In weniger als einem Monat geht es für mich zurück nach Deutschland. Dieses Jahr ging so schnell rum und ich freue mich jetzt natürlich sehr wieder nach Hause zu kommen, aber ich muss ganz ehrlich sagen, dass ich gar nicht so richtig hier weg will. Wenn ich zurückkomme, werde ich bestimmt erstmal einen großen Kulturschock erleben - viele Menschen, viele Autos, kein Meer und keine Berge überall, wo man hinsieht. Es wird auf jeden Fall komisch sein, sich wieder einzuleben.

Wie schnell die Zeit vergangen ist, merke ich erst jetzt, wo mein Austauschjahr fast vorbei ist. Mittlerweile habe ich schon 10 Monate hier verbracht. Ich bin dankbar für alles, was ich in diesem Jahr erleben durfte, für die Menschen, die ich kennenlernen durfte und generell für alles, was ich gelernt habe.

Ich hätte mir das Jahr gar nicht besser erträumen können, besonders in Hinsicht auf meine Gastfamilie. Ich fühle mich so wohl hier und bin wirklich ein weiteres Familienmitglied geworden - ein viertes Kind, eine weitere Schwester. Ich freue mich jetzt schon sie wiederzusehen, sei es in Deutschland oder auf den Färöern. Im Mai z.B. haben wir eine Familienwanderung zu James Bonds Grab gemacht, das auf den Färöern ist, und zur „Kleinen Meerjungfrau der Färöer-Inseln“, der sogenannten „Kópakona“ (wörtl. übersetzt: Robbenfrau). Es war ein unglaublich schöner Tag, obwohl nach 20 km der Muskelkater schon ganz ordentlich war.

Meine Gastfamilie war für mich außerdem immer ein *safe space* um mich zu trauen Färöisch zu sprechen. Der Umstieg von englischen Gesprächen zur fast ausschließlichen Kommunikation auf Färöisch war auf jeden Fall schwer, aber ich hatte fast immer das Gefühl vor ihnen Fehler machen und Fragen stellen zu dürfen. Nach dieser ganzen Zeit spreche ich nun einfach eine neue Sprache, die nicht mehr als 70.000 Menschen auf der Welt beherrschen. Ich bin eine von wenigen, was schon ein cooles Gefühl ist. Ich werde auf jeden Fall versuchen, mein Färöisch so gut es geht aufrecht zu erhalten. Dazu helfen bestimmt färöische Podcasts, telefonieren mit Freund*innen und Familie sowie sicherlich auch Musik, natürlich besonders die von meinem Gastvater, der Musiker ist. Ich werde es auch sehr vermissen regelmäßig in der ersten Reihe bei seinen Konzerten zu stehen und die Texte mitzuschreien, weil ich sie endlich kann!

Selbstverständlich ist es mir auch wichtig mit den Freund*innen, die ich dieses Jahr gefunden habe, in Kontakt zu bleiben. Das wird wahrscheinlich nicht mit allen gleich gut funktionieren, aber mit dem einen oder der anderen bestehen eben jetzt schon Pläne, sich gegenseitig zu besuchen. Wenn ich mich jetzt an den Anfang meines Austausches erinnere, hätte ich wirklich nicht gedacht, dass so enge Freundschaften entstehen. Es war am Anfang alles etwas holprig, aber mittlerweile kann ich wirklich sagen, dass man im Auslandsjahr Freund*innen fürs Leben finden kann. Dafür bin ich unfassbar dankbar, denn sie haben meine Erfahrung um ein großes Stück bereichert.

Bald fängt aber leider der Ernst des Lebens wieder an. Der altbekannte Alltag, die Oberstufe und definitiv auch Herausforderungen beim Mithalten mit den Mitschüler*innen. Ich habe dieses Jahr wirklich genossen. Hier konnte ich mich ganz und gar auf die Sprache, das Land und meine Erfahrungen konzentrieren. In der Schule habe ich auf jeden Fall viel gelernt, aber eben anders, als ich es in Deutschland getan hätte. Es wird bestimmt nicht leicht zurückzukommen, aber diesen Kompromiss geht man ein, wenn man sich, wie ich, dafür entscheidet, in der 11.Klasse ins Ausland zu gehen und danach direkt in die Q1 zu gehen.

Der Herausforderung werde ich mich bald stellen müssen, aber erstmal versuche ich noch so viel wie möglich zu erleben und dann meinen Sommer in Deutschland zu genießen, mit den Menschen, die ich dieses Jahr vermisst habe. Und nach den Sommerferien bin ich dann zurück im OHG.

Bis dann!

Eure Charlotte



Die Landschaft auf den Färöern ist unglaublich beeindruckend. Ich erinnere mich noch an die ersten Wochen, in denen ich immer erstaunt aus dem Fenster geguckt habe und nicht glauben konnte, wirklich hier zu sein. Mittlerweile habe ich mich natürlich schon daran gewöhnt, aber so ganz alltäglich ist es für mich noch nicht geworden. Die Farben, das Meer, die Berge, die Wellen etc.

Die Bilder habe ich auf der Insel Suðuroy gemacht. Auf dem einen sieht man am Horizont die Insel Lítla Dímun.





Mit meiner Gastfamilie bin ich total eng zusammengewachsen, besonders natürlich durch die interessanten Ausflüge, die wir zusammen gemacht haben. Auf den Bildern sieht man uns bei einem Grillabend, mich neben dem Grab von James Bond und meine Gastschwester Karin und mich neben der Kópakona.





Die anderen Austauschschüler*innen und ich verstehen uns zum Glück sehr gut. Natürlich brauchten wir Zeit um uns aneinander zu gewöhnen, aber man teilt einfach eine Erfahrung, die die Freunde aus unseren Heimatländern nicht so gut nachvollziehen können. Ich bin so glücklich, dass ich in den anderen vier Schüler*innen Freund*innen fürs Leben gewonnen habe.

Hier sieht man:

- uns bei unserem zweiten AFS-Seminar
- Joana und mich in unserem Lieblings-Café
- Duygu, Margarida und mich beim Ausreiten in Tórshavn
- Margarida, Joana und mich beim Fußballspiel der zwei Colleges